

Samuel K. COHN, Jr, *Popular Protest in Late Medieval English Towns*, with assistance from Douglas AITON, Cambridge u. a. 2013, Cambridge Univ. Press, XIII u. 375 S., 2 Karten, ISBN 978-1-107-02780-0, GBP 60 bzw. USD 99. – Die städtischen Unruhen des späteren MA sind ein interessantes Forschungsthema, erlauben sie doch wie durch ein Brennglas Einblicke in Probleme und Strukturen. Der Band, Ergebnis eines mehrjährigen Forschungsprojekts, kann den Anspruch einer umfassenden Behandlung des Themas für das spätm. England erheben. Ausgehend von der intensiven Untersuchung gedruckter und ungedruckter Quellen, vor allem der Chroniken und der Aufzeichnungen in den Patent Rolls, durch A., legte C. zunächst eine Datenbank an, die dann in Diskussionen mit A. und Matthew Strickland zur Grundlage für die vorliegende Untersuchung wurde. Der Band ist in drei Teile gegliedert. Der erste, einführende Teil entwickelt die Fragestellungen und analysiert die Bedeutung sozialer Faktoren wie auch die verschiedenen Formen von Unruhen, immer im Vergleich mit der Situation auf dem Kontinent (S. 1–78). Der umfangreiche zweite Teil ist den Konflikten zwischen den Städten und der Krone gewidmet, die für das 13. und 14. Jh. weitgehend chronologisch verfolgt werden (S. 79–199), der dritte den Konflikten zwischen kirchlichen Institutionen und Städten (S. 201–308). Dabei stehen zunächst die Städte unter klösterlicher Herrschaft bzw. die anderer geistlicher Herren im Zentrum, dann die Konflikte mit Bischöfen und Universitäten sowie Erhebungen gegen Juden, Fremde und Häretiker. Die Ergebnisse sind beeindruckend. So erscheinen städtische Unruhen anders als auf dem Kontinent als Ausnahmephänomen, das zudem nach der Pest bzw. nach 1381 an Bedeutung verlor. In England spielten soziale Aspekte eine untergeordnete Rolle, ebenso gab es nur selten Erhebungen wegen Steuern oder Belastungen durch Truppen. Aufgrund der frühen Integration der städtischen Eliten in die königliche Verwaltung und der Kontrolle vieler Städte durch die Krone konzentrierten sich die Unruhen vielfach auf den Widerstand gegen die Krone und königliche Amtsträger, vor allem in Zeiten eines schwachen Königtums. Bei den Städten unter kirchlicher Kontrolle ging es entsprechend um die Durchsetzung städtischer Freiheiten gegenüber den kirchlichen Institutionen. Auffällig ist die im Gegensatz zum Kontinent geringe Erfolgsrate. Anführer waren vielfach die städtischen Eliten, die Handwerker, Bürgermeister oder hohen Amtsträger, in einem Fall (1405) sogar der Erzbischof von York. Generell findet sich bei den städtischen Unruhen in England ein relativ hoher Anteil von Klerikern, besonders von lokalen Priestern oder Bettelordensbrüdern, aber auch von Frauen. Wie schon 1312/16 in Bristol, aber auch 1381, richteten sich die Unruhen oft gegen korrupte Ratgeber oder Freunde des Königs, die von den Aufständischen bestraft wurden. C. sieht vor allem die Stärke des englischen Königtums als Ursache der englischen Besonderheiten, während sich entsprechende Eingriffsmöglichkeiten auf dem Kontinent erst in der frühen Neuzeit entwickelt hätten. Insgesamt bietet der durch eine umfangreiche Bibliographie ergänzte und durch einen Index erschlossene Band interessante, vielgestaltige Erkenntnisse zur Stadtgeschichte, die sicher auch für kontinentale Studien wichtige Ansatzpunkte bieten und so neue Forschungen anregen werden. Als